

Rückblick auf die Entwicklung des Faches von 1998 bis 2008

Ab dem Wintersemester 2000/2001 begann an der TU München/Weihenstephan für die Studierenden der Ökotrophologie das offizielle Lehrangebot im neuen Fach "Ernährungsökologie". Es fand im Rahmen des Faches mit Erfolgsschein "Umweltlehre" statt. Nach der Änderung des Studiengangs Ökotrophologie im Wintersemester 2003/2004 erfolgt das nunmehr erweiterte Lehrangebot „Ernährungsökologie / Welternährung“ mit 4 Semesterwochenstunden im Rahmen der Wahlpflichtveranstaltungen des Bachelor-Studiums „Ernährungswissenschaft“ für Studierende des 5. Fachsemesters oder höher und darüber hinaus an alle interessierten StudentInnen des Wissenschaftszentrums Weihenstephan, insbesondere der Agrarwissenschaften.

Die Ursprünge hierfür liegen noch weiter zurück: Zunächst wurde im Mai 1998 [Dr. Karl von Koerber](#) vom Studiendekan Prof. Dr. Georg Karg zu einem Kolloquiumsvortrag über Ernährungsökologie in die "Aktuellen Themen der Ökotrophologie" eingeladen. Anlass hierfür war der Wechsel von Herrn von Koerber von der Universität Gießen nach München in eine [freiberufliche Tätigkeit](#). In Gießen war er fast zwei Jahrzehnte als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ernährungswissenschaft in der Arbeitsgruppe von [Prof. Dr. Claus Leitzmann](#) tätig und für den Aufbau des neuen [Fachgebietes Ernährungsökologie in Gießen](#) zuständig. Für die Jahre 1989 bis 1996 liegt ein ausführlicher [Tätigkeitsbericht](#) vor.

Der Kolloquiumsvortrag stieß auf erhebliches Interesse unter den Studierenden, da sie die Ernährungsökologie als wichtige Erweiterung des bisherigen Lehrangebots in Weihenstephan ansahen. Sie äußerten den Wunsch nach einem vertiefenden Blockseminar, das im November 1998 erstmals realisiert wurde. Träger war die studentische Fachschaft Ökotrophologie. Diese Veranstaltung war gut besucht und löste eine große Resonanz aus, verbunden mit dem Anliegen, ein Lehrangebot auch für zukünftige Studentinnen fest in der Studienordnung zu verankern. Daraufhin starteten die studentischen VertreterInnen, allen voran Martin Weiß, eine Initiative, dieses Fach in Weihenstephan zu etablieren. Ein erster Antrag in der Studienkommission Ökotrophologie im Jahr 1999 stieß noch auf Vorbehalte, sie entschied aber, Herrn von Koerber erneut zu einem Vortrag im Januar 2000 einzuladen, um sich ein eigenes Bild der Ernährungsökologie zu machen. In der Zwischenzeit fand eine Exkursion zur Firma Hipp in Pfaffenhofen und zu den Herrmannsdorfer Landwerkstätten bei Glonn statt (Juni 1999), außerdem ein weiteres Blockseminar mit erneuter Trägerschaft der Studentenvertretung (November 1999). Nach einer erfreulichen Diskussion im Kolloquium entschieden schließlich im Januar 2000 die Studienkommission und der Fachbereichsrat, das Fach Ernährungsökologie als offizielles Lehrangebot in den Studienplan des Diplom-Studiengangs Ökotrophologie aufzunehmen.

Gleichzeitig wurde Dr. Karl von Koerber als Lehrbeauftragter für Ernährungsökologie bestellt. Damit ist die TU München in Deutschland die zweite Universität und die dritte Hochschule im Bereich Ökotrophologie, an der es das Fach Ernährungsökologie gibt: nach der [Universität Gießen](#) und der [Fachhochschule Fulda](#). Eine Stiftungsprofessur für "Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur" wurde zum Wintersemester 2001/02 an der [Universität Gesamthochschule Kassel](#) besetzt (Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung in Witzenhausen).

In den ersten Jahren wurden von Seiten der Fakultät fast keine finanziellen Mittel für den Aufbau dieses neuen Faches bereit gestellt (außer in geringem Umfang für Exkursionen). Inzwischen wurde aber erfreulicherweise im Februar 2001 die Umwandlung des unbezahlten in einen bezahlten Lehrauftrag vorgenommen. Da es sich insgesamt noch um bescheidene Mittel handelt, sind die Aktivitäten auf die zusätzliche Einwerbung von Drittmitteln angewiesen. Erfreulicherweise konnte die Stoll VITA Stiftung in Waldshut und die [Eden-Stiftung](#) in Bad Soden für eine finanzielle Förderung gewonnen werden. Es laufen weitere Bemühungen.